

Buersche Zeitung 14. November 1955

"Zeichen der Festigkeit unseres Vorhabens..."

"...euch in Liebe zu dienen"

Grundsteinlegung zum Serviten - Kloster in Buer / Das erste Kloster des Ordens in Deutschland seit 1802

B u e r. Unter dem tief hängenden, trüben Novemberhimmel wurde gestern Nachmittag hinter der neuen St.-Maria-Himmelfahrt-Kirche an der Goldbergstraße ein beinahe historischer Akt vollzogen: In Anwesenheit zahlreicher welt- und ordensgeistlicher Würdenträger, vieler Angehöriger der Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt und mehrerer Gäste wurde der Grundstein zum Serviten - Kloster in Buer gelegt - zum ersten Kloster dieses Ordens, das seit 150 Jahren, seit der Vertreibung des Ordens aus Deutschland also, auf deutschem Boden errichtet wird. Die Ausschachtungsarbeiten für das Gebäude, das sich an die Nordseite der Kirche anschließen soll, sind schon abgeschlossen, und sogar ein Teil des Kellergeschosses ist bereits fertiggestellt.



Der Pater General des Serviten-Ordens legt die Urkunde in den Grundstein des neuen Klosters

An der Rückwand der Kirche hatten auf der Decke des Kellergeschosses Jungen und Mädchen mit den Fahnen der Jugendorganisationen der Gemeinde Aufstellung genommen; die Teilnehmer an dem feierlichen Akt scharten sich um das Mauerstück, das den Grundstein aufnehmen wird. Zur Einleitung sang der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Schaut.

Der Pater Prior der Klostersgemeinschaft begrüßte im Namen seiner Konfratres und des anwesenden Pater General des Servitenordens, Dr. Alfons Monta (Rom), die zahlreichen

Gäste: die beiden Generalkonsultoren des Servitenordens P. Rooky aus Kanada und P. Schuhmeier aus Wien, den Provinzial des Ordens aus Belgien, P. Ambros Dangel, zwei Vertreter des Servitenordens von einer irischen Universität, Dechant Püntmann, Probst Lange, den Erbauer der St.-Maria-Himmelfahrt-Kirche. P. Linkholt, den Vorstand des Kirchbauvereins St. Maria Himmelfahrt, den Kirchenvorstand von St, Urbanus, Vertreter der Lehrerschaft u. a. m.

In einer kurzen Ansprache sagte der Pater Prior dann, dass die Serviten-Patres vor 15 Monaten als Fremde nach Buer gekommen, aber so herzlich aufgenommen worden seien, dass sie sich heute schon heimisch fühlten. Mit dem Klosterbau habe man sich eine schwierige Aufgabe gestellt, deren Erfüllung große Opfer von dem Orden erfordere, der unter den Kriegsfolgen schwer gelitten habe. Die Hälfte der Kosten trage der Orden, die andere Hälfte müssten die Klostersgemeinschaft und die Pfarrgemeinde aufbringen, der man schon jetzt Dank für ihre bisher geleistete Hilfe, Opferbereitschaft und Mitarbeit schulde.

Der Pater Prior verlas danach den in lateinischer Sprache abgefassten Text einer Urkunde, die in den Grundstein eingemauert werden sollte. Die deutsche Übersetzung lautet:

"Am 13. November im Jahre des Heils 1955, im 17. Jahre des Pontifikates von Papst Plus XII., unter dem Hirtenamt von Michael, dem Bischof von Münster i. W., unter dem Präsidenten Theodor Heuss und dem Kanzler Konrad Adenauer der westdeutschen Bundesrepublik, unter dem Oberbürgermeister Robert Geritzmann von Gelsenkirchen-Buer segnete R. Mus. P. Mag. Alfons Maria Montá, der Prior Generalis des gesamten Ordens der Diener der seligen Jungfrau Maria, nachdem der Orden im Jahre 1802 unter Napoleon aus Deutschland vertrieben worden ist, diesen Stein und legte ihn in das Fundament dieses neu entstehenden Konventes, das den Namen Maria Himmelfahrt trägt, in Anwesenheit des Priors P. Paul Maria Schiffers, des Paters Basilius Maria Wartbichler, des Pfarrektors Pater Hugo Maria Körbel und des Bruders Manettus Maria Aussenhofer, Dechant Püntmann gab seiner Freude über den Bau des Klosters im Dekanat Buer-Nord Ausdruck und nannte ihn "einen Akt des Seeleneifers". Es sei ein kluger Gedanke von Bischof Michael Keller gewesen, die Seelsorge in neuen Gemeinden der Diözese Münster, wie in der Maria-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde, Orden zu übertragen, die bisher nicht in Deutschland vertreten waren. Der Dechant tat dann mit den Worten, dass nur echter Glaube und Liebe den Bau vorantreiben und gut vollenden könnten, die ersten Hammerschläge.

Der Pater General legte die Urkunde in die Öffnung des Grundsteins und nahm nach einem Gebet die kirchliche Weihe vor. Danach verschloss ein Maurer die Öffnung sogleich sach- und fachgerecht mit Ziegelsteinen und Mörtel.

Nachdem auch Propst Lange von der Nachbar- und Mutterkirche St. Urbanus seine besten Wünsche zum Bau des Klosters zum Ausdruck gebracht hatte, verlas Pater General in deutscher Sprache eine kurze Ansprache, Der Grundstein habe zweifache Bedeutung sagte er darin: Er sei äußeres Zeichen "der Festigkeit unseres Hauses und der Festigkeit unseres Vorhabens, bei euch zu bleiben und euch in Liebe zu dienen, wie es die Eigenart der Serviten ist,"

Mit gemeinsamem Gesang der Versammelten schloss der feierliche Akt.